

darauf, daß die nahe bevorstehende Reichsjustizgesetzgebung auch eine Neugestaltung des Dienerswesens zur Folge haben wird.

**Dresden.** Die Gesellschafts-Organe der Leipzig-Dresdner Eisenbahn haben nunmehr einen Antrag auf Abtretung der Bahn mit Preisforderung an das Finanzministerium gelangen lassen.

— In Dresden giebt sich auch nach und nach wieder ein seltsamer Preußenhaß kund, Sehr an der Zeit war es, daß der „Dresdn. Anzeiger“ kürzlich „die jetzt schwunghaft betriebene Verlästerung alles Dessen geißelte, was nicht innerhalb der grün-weißen oder allenfalls noch der blau-weißen und schwarz-gelben Grenzpfähle zur Welt kommt.“ Sehr richtig bemerkt das genannte Blatt: daß trotz aller geheuchelten Reichsfreundlichkeit die Saat der engherzigsten Kirchthumpolitik unter der Maske der Preußenseindlichkeit in üppigster Weise aufgeht.“

— Der Mobilienbrandversicherungsverein ehrenvoll verabschiedeter Militärs für das Königreich Sachsen erfreut sich unter umsichtiger und gewissenhafter Leitung eines fortbauernde geüblichen Zustandes. Derselbe umfaßt gegenwärtig 11,118 Mitglieder mit 37,822,710 Mark Beiträge.

**Freiberg.** Ein Beispiel von Treue und Anhänglichkeit an seinen Herrn, wie von physischer Ausdauer der Hunde, erzählt der hiesige „Anzeiger.“ Ein Herr stieg in den, am 4. März von Dresden nach hier abgehenden Zug; sein Hund wollte ihm folgen, wurde aber durch Schließen der Thür daran verhindert. Der Zug ging ab und der Hund lief nebenher, sprang auch vor der Locomotive über das Gleis und setzte auf der andern Seite das Wettrennen fort; man fürchtete, ihn stets beobachtend, für sein Leben. Bei dem Herannahen eines von Freiberg kommenden Zuges stellt er seinen Lauf ein und bleibt sorglich stehen, bis er vorüber ist. Dann setzt er auf's Neue dem Zuge nach, bis er denselben eingeholt hat, und im Sturmeslaufe geht es wieder neben ihm her, weiter und weiter, bis auf den Bahnhof Pötschappel. Dabei ist noch zu erwähnen, daß das arme Thier auf dieser seiner Hejtour mehr als einmal noch von Bahnwärtern, die es von dem gefährlichen Wege hinwegtreiben wollten, aufgehalten wurde, und daß es ziemlich am Ziele noch gezwungen war, einen Umweg zu machen. In Pötschappel endlich hatte es seinen Herrn wieder, der es hoffentlich nicht unterlassen haben wird, durch irgend eine passende Stärkung den treuen Hero zu belohnen für seine so ausgezeichnete Anhänglichkeit.

**Berlin.** Zum 100jährigen Geburtstage der seligen Königin Luise am 10. März werden hier, wie anderwärts, Gedenkfeiern veranstaltet. Ein Verein zur Errichtung eines Denkmals der verewigten Königin im Thiergarten hat sich gebildet, und hat das Modell bereits die Bewilligung des Kaisers erhalten. — Luise Auguste Wilhelmine Amalie wurde am 10. März 1776 in Hannover geboren, als sechstes

Kind des damal. kurfürstlichen Feldmarschalls, nachherigen Großherzogs Karl von Mecklenburg-Strelitz. Sie ward verwählt am 24. Decbr. 1793 mit König Friedrich Wilhelm III. von Preußen († 1840), dem Vater unseres Kaisers, und die unvergleichliche Königin ist wie keine ihrem Gatten eine wahre „Genossin auf dem Throne“ gewesen. — Und welche Bilder vergangener Zeiten ruft dieser Erinnerungstag wach! Die schmachvollsten Tage, die Preußen und Deutschland gesehen, das größte Elend, was Völker treffen kann, und die Anfänge wiederum zu allem Großen und Herrlichen, zu dem Herrlichsten, was die Geschichte zu verzeichnen hat: das fällt in die kurzen Dezennien, welche das Leben dieser edelsten der Königinnen umfassen, der wir es nicht zum wenigsten mit zu danken haben, daß unser Vaterland das Fremdenjoch abschüttelte.

**Rußland.** Am Jahrestage des Regierungsantrittes Kaiser Alexanders wird von den Blättern folgender vergleichender Ueberblick der Lage des Landes von jetzt und vor 21 Jahren veröffentlicht. Damals 2 Milliarden Schulden, ein Budget von 200 Millionen, nur 794 Kilometer Eisenbahnen, auf den Flüssen nur 144 Dampfschiffe, das Volk in Knechtschaft, ohne Unterricht, ohne jedes Recht des Grundbesitzes, administrative Justiz. — Heute: freie Justiz mit Geschworenengerichten, keine Leibeigenschaft, Grundbesitzer mit Stimmrecht, 17414 Kilometer Eisenbahnen im Betriebe, 2079 im Bau, 700 Paketboote, eine Handelsflotte von 2500 Schiffen und ein geordnetes Budget von 570 Millionen Rubel. Die Ablösungen kosteten 500, die Eisenbahnen 550 Millionen, Alles in Allem ca. 2 Milliarden, und trotzdem ist die augenblickliche Staatsschuld nur um 300 Millionen höher als vor 21 Jahren. So wohlthätig wirkte die Regierung Kaiser Alexanders, indem er den letzten Willen seines Vaters erfüllte: „Deine tägliche Sorge sei die Erhaltung des Friedens, er sei das Ziel deines Lebens, denn er ist das Glück der Nationen!“

### Telegraphische Depesche.

**Dresden, 8. März.** Die erste Kammer nahm ohne Debatte gegen eine Stimme den gegen die Erwerbung der Eisenbahn für das deutsche Reich gerichteten Antrag der zweiten Kammer an.

#### Sparkasse in Schmiedeberg.

Nächster Expeditions-Tag: Sonnabend, den 11. März, Nachmittags von 3—6 Uhr.

#### Sparkasse in Reinhardtsgrimma.

Nächster Expeditions-Tag: Sonntag, den 12. März, Vormittags von 11—1 Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr.

#### Sparkasse zu Kreischa.

Jeden Sonntag geöffnet von Vormittags 11—1 Uhr und Nachmittags von 3—4 Uhr.

## Allgemeiner Anzeiger.

### Herzlicher Dank.

Zurückgelehrt von dem Grabe unserer guten, selig entschlafenen Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau **Amalie Therese Richter** geb. **Stiebig**, welche wir mit thränenvollen Augen zu ihrer letzten Ruhestätte geleiteten, fühlen wir uns gebrungen, für die vielen und mannigfachen Beweise herzlichster Liebe und inniger Theilnahme, welche uns sowohl während der Krankheit, als auch heute am Begräbnistage der selig Entschlafenen zu Theil geworden sind, hiermit von ganzem Herzen zu danken. Wir danken von Herzen dem hochhehrwürdigen Herrn Pastor **Block** zu Maxen für die am Grabe gehaltene trostvolle Rede, den Herren Schullehrern für die mit ihren lieben Schülern im

Trauerhause, sowie am Grabe dargebrachten sinnreichen Gesänge, dem Herrn Dr. **Viesolt** für aufgewandte Mühe, das theure Leben der selig Entschlafenen zu erhalten. Eben so herzlich danken wir aber auch den lieben Nachbarn, Anverwandten und Freunden für die überaus reiche Ausschmückung des Sarges, sowie für die liebe und ehrenvolle zahlreiche Begleitung von Nah und Fern zur letzten Ruhestätte.

Der allgütige Gott wolle Sie allesammt in seinen gnäbigen Schutz nehmen und ähnliche Trauerfälle von Ihnen Allen fern halten.

**Gausdorf, Kreischa u. Reinholdshain**, am Begräbnistage, den 4. März 1876.

Die tiefbetrübten Hinterlassenen.